



„**Netzwerk Kinderzukunft**“ vertieft Kooperation mit Finnland und verstärkt sein Unterstützungsangebot um digitale Angebote.



Seit über 10 Jahren ist „**Netzwerk Kinderzukunft**“ in Deutschland in Netzwerken früher Hilfen etabliert. Zentrales Ziel ist neben der Unterstützung der Kooperation der Berufsgruppen des Sozial- und Gesundheitswesens in regionalen Netzwerken die Unterstützung für Familien über einen **Lotsendienst am Setting Geburtsklinik**.

Auch in Finnland gibt es mit dem **Neuvola-System** („*der ratgebende Ort*“) ein flächendeckendes Angebot für alle werdenden Eltern und Familien mit Babys und Kleinkindern. Finnland unterstützt Eltern und ihren Nachwuchs früher als andere Länder. Die Kinder- und Familienorientierung hat einen großen Stellenwert. Ein wichtiger Part beim gesunden Aufwachsen der Kinder nimmt in Finnland das Elternprogramm „*Neuvola*“ ein. Ob Vorsorgeuntersuchungen, Impfen oder medizinische Beratung: „*Neuvola*“ unterstützt bereits werdende Eltern in der Schwangerschaft. Diese Unterstützung setzt sich bis weit ins Schulalter fort. *Neuvola* wird in hohem Maß von Eltern akzeptiert, die Teilnahme liegt bei 97%. Auch beim Programm „**Netzwerk Kinderzukunft**“ liegt eine hohe Teilnahmebereitschaft von ca. 96% vor. Beide Modelle setzen auf ein ressourcenorientiertes Vorgehen und arbeiten nicht defizitorientiert. Das bedeutet eine Entlastung und Unterstützung für alle Beteiligten.

Im Rahmen einer europäischen Forschungsk Kooperation besuchte eine Delegation aus Finnland vom 14. bis 18. März 2022 Netzwerk Kinderzukunft in Deutschland. Am 16. März wurde in Oberhausen **im Rahmen eines Workshops** mit Wissenschaftlern die Möglichkeiten der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz (KI) wie einer Gesundheits-App für Schwangere und ein Chatbot diskutiert. Unterstützt wird das Vorhaben durch die Informatiker (Human-Centered Information Systems - HCIS) der „Technischen Universität Clausthal“. Sie sind die Spezialisten zur Gestaltung sozio-technischer Systeme und der Interaktion zwischen Mensch und Computer. Mit dabei die Experten für technologieunterstützte Versorgungssysteme im Gesundheit - und Sozialwesen, die Management for Health-INT, Wissenschaftler aus Finnland und die Experten von Neuvo.ai aus Helsinki die bereits erfolgreich das nationale finnische System „*Neuvola*“ entwickelt haben.

Zur qualitätsgesicherten Bereitstellung digitale Informationen über eine App oder ein Chatbot müssen Fachkenntnisse der **nationalen Gesundheitsversorgung und Leitlinien** z.B. aus der Gynäkologie und der Pädiatrie aber auch kommunale Angebote der Netzwerke früher Hilfen berücksichtigt werden. Am 17. März 2022 informierte sich die Delegation aus Finnland bei den Experten der Stiftung Krankenhaus Bethanien Moers (<https://www.bethanien-moers.de>). Der Chefarzt der Frauenklinik Dr. Peter Tönnies und der Chefarzt der Kinderklinik Dr. Michael Wallot informierten über das deutsche Gesundheitsversorgungssystem mit seinen infrastrukturellen Besonderheiten. Stephan Caniels von der Stadt Moers erläuterte das kommunale System der Frühen Hilfen im Kontext des deutschen Sozialgesetzbuches. Die Netzwerkkoordinatorin Susanne Paßon informierte über den Pathway der Schwangeren in der Klinik und berichtete, wie die Überleitung in das Versorgungssystem erfolgt. Ingolf Rascher von der Management for Health-INT erläuterte das Screening und das deutsche Datenschutzkonzept.



Von links nach rechts: Stephan Caniels (Stadt Moers), Alexander von Arb (neuvo.ai); Dr. med. Michael Wallot (Bethanien Moers); Ingolf Rascher (Netzwerk Kinderzukunft), Tuomas Nyman (Neuvo.ai); Dr. med. Peter Tönnies (Bethanien Moers); Mette Mattinen (Neuvo.ai) Susanne Paßon (Bethanien Moers)

Durch Coronaschutzbestimmungen waren Besuche auf den Station der Geburtsklinik nicht möglich. Es wurden für die Gäste aus Finnland Videos von Beratungen und Elterngespräche aus der Geburtsklinik erstellt und eine erste Befragungen zur Teilnahmebereitschaft der Mütter für eine App erfasst und mit den Gästen diskutiert. Von besonderem Interesse für die finnischen Gäste waren die Inhalte der U-Untersuchungen und die Nachsorge durch die Kinderärzte die Dr. med. Michael Wallot kommentierte sowie die Kontextfaktoren der schwangerschaftsspezifischen Erkrankungen sowie kindlicher Risikofaktoren durch Dr. med. Peter Tönnies.

Und so geht es weiter: In einer Kooperation zwischen Netzwerk Kinderzukunft aus Deutschland und Kliniken, Mediziner, Verbänden und Wissenschaftler aus Finnland wird die bereits validierte Gesundheitsapp für Schwangere und Familien auch in Deutschland ab Juli 2022 für Smartphones mit Android und iOS in mehreren Sprachen verfügbar sein.

Mütter aus anderen europäischen Ländern wie auch deutsche Eltern kennen das: Auch wenn die Schwangerschaft und die Geburt problemlos verläuft, es gibt häufig Fragen und der Wunsch nach Informationen, um alles richtig zu machen ist hoch. Die Informationen der App sind wissenschaftlich validiert und entsprechen den europäischen Richtlinien. **Die App bietet täglich nützliche und praktische Informationen zu Schwangerschaft, Kindheit und Elternschaft** - von den ersten kleinen Bauchtritten, zum ersten Schritt der kleinen Füße, bis das Kind 3 Jahre alt wird. Netzwerk Kinderzukunft möchte mit der App das Unterstützungsangebot für die Arbeit in Netzwerken früher Hilfen erweitern. Eine Besonderheit liegt darin das die Einbindung regionaler Gesundheitssysteme (Kinderärzte, Kliniken, Hebammen, Familienhebammen) Kommunen als Träger der Kinder- und Jugendhilfe und kooperierende Angebote der Präventionsketten möglich ist. Mit der App ist eine hochwertige Information, Beratung und Hilfestellung für alle zugänglich, unabhängig von Einkommensniveau, Kultur, Religion oder Herkunftsland.

Die **Gesundheitsapp für Schwangere startet im Juli 2022**. Vorgestellt wird die App auf dem Zukunftskongress (www.zukunftskongress.eu) am 10. und 11. Juni 2022 im KD 11/13 – Zentrum für Kooperation und Inklusion in Essen im WS 1: Neue Angebote durch KI und Digitalisierung für Lotsendienste im Gesundheitswesen vorgestellt.

Die Entwicklung eines KI-unterstützten Chatbot erfolgt im Rahmen eines **europäischen Forschungsprojektes** mit Kliniken, Gesundheitsfachberufen, Wissenschaftlern und Verbänden aus Deutschland, Finnland, Niederlande und Polen. Für die Entwicklung eines Chatbot wurden aus dem Datenmanagementsystem für eine erste Betrachtung die häufigsten Fragen von Eltern aus einer Stichprobe von 500 Teilnehmerinnen aus dem Fallmanagement analysiert und einem Pretest unterzogen. **Der KI basierte Chatbot** wird ab voraussichtlich 2023 verfügbar sein.

Vom 14. bis 18. August 2022 reisen die deutschen Projektpartner nach Helsinki und führen Gespräche mit Kliniken, Wissenschaft, Verbänden und der Politik. Geplant sind mehrere Vorträge.

Kontakt / Information

Netzwerk Kinderzukunft
Web: www.netzwerk-kinderzukunft.de

Management for Health-INT
E-Mail: info@management4health.eu
Tel.: +49 234 / 97334367